

In der ÖDP auf der Überholspur

Die JÖ-Kreisvorsitzende Emilia Kirner wurde mit 19 Jahren in den Landesvorstand gewählt

Von Bernhard Beez

Mit wenigen Minuten Verspätung taucht Emilia Kirner, noch etwas außer Atem, am vereinbarten Treffpunkt, einem Lokal in der Innenstadt, auf. „Ich habe leider keinen Parkplatz gefunden“, entschuldigt sie sich. Das ist für sie wohl weniger ungewohnt als vielmehr die Tatsache an sich, dass sie überhaupt mit einem motorisierten Fahrzeug unterwegs ist. Das versucht sie nämlich so weit als möglich zu vermeiden. Ebenso achtet sie beim Einkauf von Kleidung auf Nachhaltigkeit und ernährt sich vegan. Kurzum: Emilia Kirner ist eine überzeugte Ökologin. Und zudem ist sie politisch sehr interessiert und engagiert, was sich bereits jetzt ausgezahlt hat: Mit gerade mal 19 Jahren wurde sie kürzlich in den Landesvorstand der Ökologisch-Demokratischen Partei (ÖDP) gewählt.

Nun ist der Weg an die Spitze einer Partei bei der ÖDP mit Sicherheit um einiges leichter als bei Grünen, SPD oder gar der CSU. Dennoch hat ihr „Karrieresprung“ zu mindest in ihrem Bekanntenkreis große Aufmerksamkeit erregt. „Als eine Pressemeldung dazu erschienen ist, haben mich viele Menschen darauf angesprochen und mir gratuliert. Das hat mich schon sehr überrascht, weil ich mich selbst eigentlich gar nicht so wichtig fühle“, sagt Emilia Kirner, die Ernährungswissenschaft an der Hochschule Freising studiert.

Ihr Wunsch, sich politisch zu engagieren, entstand vor circa zweieinhalb Jahren, als sie noch die 11. Klasse des Maristen-Gymnasiums in Furth besuchte. Ein Freund hatte die gleichen Ambitionen, so dass die beiden sich erst einmal informier-

ten, Parteiprogramme wälzten, den Wahlomat nutzten – und schließlich bei der ÖDP landeten: „Hier stellten wir die größte Übereinstimmung mit unseren eigenen Zielen fest“, sagt Kirner. Sie beschlossen, eine eigene Jugendgruppe zu gründen, doch dies gestaltete sich zunächst schwierig. „Wir haben versucht, mit den Jungen Ökologen (JÖ), der bundesweiten Jugendorganisation der ÖDP, Kontakt aufzunehmen. Doch da erhielten wir trotz mehrfacher Anfragen keine Antwort“, sagt die 19-Jährige. Daraufhin wandten sie sich an den ÖDP-Kreisverband Landshut, wo sie mit offenen Armen empfangen wurden. So konnte im Juli 2015 die Gründung des Kreisverbandes der JÖ Landshut gefeiert werden, mit rund zehn Mitgliedern und Emilia Kirner aus Hohenthann und Jonas Huber aus Altdorf als „Doppelspitze“.

Die 19-Jährige machte sich in der Partei schnell einen Namen. Im November 2016 wurde sie bei der JÖ-Bundesversammlung in Würzburg zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt, vor einigen Wochen folgte ihre Wahl als Beisitzerin in den Landesvorstand Bayern der ÖDP. Im Gespräch wirkt Emilia Kirner manchmal so, als könne sie diese rasante Entwicklung selbst kaum glauben: „Ich bin im Landesvorstand mit Abstand die Jüngste und muss mich jetzt erst mal einfinden.“ Eine Sonderaufgabe wurde ihr jedoch schon zuteil: Sie wird sich um eine verstärkte Präsenz in den Sozialen Medien kümmern. „Das lag in den vergangenen Jahren doch ziemlich brach. Aber jetzt wollen wir Facebook, Twitter und Co. regelmäßig mit Inhalten füllen“, sagt sie.

Was gefällt ihr nun, im Gegensatz zu anderen Parteien, an einer ver-

hältnismäßig kleinen Partei wie der ÖDP? „Die ÖDP ist in ihren Ansichten nicht so festgefahren. Man bekommt viel Unterstützung und Aufmerksamkeit, wenn man versucht, neue Ideen einzubringen“, sagt Emilia Kirner. „Und das ist in einer kleinen Partei mit Sicherheit viel einfacher als in einer Partei mit mehreren Hunderttausend Mitgliedern.“ Das habe sie kürzlich auch am Rande einer Diskussion in Freising feststellen können, bei der sie ebenfalls mit auf dem Podium saß. „Da waren eigentlich Vertreter der Nachwuchsorganisationen der Parteien eingeladen. Aber von einigen Parteien kamen 35-Jährige, die natürlich schon entsprechend erfahrener sind. Was das dann mit Nachwuchs zu tun hat, frage ich mich schon“, wundert sie sich.

Sie selbst fährt sehr auf der Umweltschiene, was ihr praktisch schon in die Wiege gelegt wurde: „Meine Eltern sind selbst sehr ökologisch eingestellt, haben mich schon als Kind auf Anti-Atomkraft-Demonstrationen mitgenommen“, sagt Emilia Kirner. Vegane Ernährung, Fortbewegung von A nach B mit dem Fahrrad, Second-Hand-Mode, plastikfreier Einkauf – all diese Dinge versucht sie, soweit als möglich, einzuhalten. Zugleich legt sie jedoch auf eines großen Wert: „Ich bin keine Missionarin. Mein Freund zum Beispiel ist kein Vegetarier, aber das spielt für mich keine Rolle.“

Wie geht es nun auf der politischen Karriereleiter für sie weiter, welche Ziele verfolgt sie? „Ich will mich einfach engagieren für die Inhalte, die mir wichtig sind“, sagt die 19-Jährige. „Aber erst mal möchte ich mein Studium gut zu Ende bringen.“ Da trifft es sich gut, dass ihr bei der ÖDP – im Gegensatz zur



Die Ernährungswissenschafts-Studentin Emilia Kirner legt bei der ÖDP eine rasante Karriere hin.
Foto: bb

CSU etwa – die „Ochsentour“ durch die Partei erspart bleibt. Zumindest der zeitliche Aufwand hält sich im Landesvorstand in Grenzen: „Es gibt jeden Monat ein Vorstandstreffen oder eine Telefonkonferenz. Und dazu jährlich eine Klausurtagung.“

Emilia Kirner hat fest vor, sich von Beginn an bei den Sitzungen Respekt zu verschaffen – und zwar in jeder Beziehung. „Ich habe gehört, dass im Anschluss an die Sitzungen Schafkopf gespielt wird. Die werden sich wundern...“

Der neue Retter kommt gut an

Bilanz nach halbem Jahr Johanniter-Rettungswache Landshut

Die Eröffnung der ersten Rettungswache der Johanniter-Unfallhilfe e.V. in Landshut liegt nun ein halbes Jahr zurück. Sowohl für die Stadt als auch für die Johanniter selbst war es im Hinblick auf die Auslastung im Rettungsdienst ein sehr wichtiger Schritt. Nach einem halben Jahr ziehen die Johanniter nun eine erste, sehr positive Bilanz. Bei einem Ortstermin in der Stetthamer Straße haben die Verantwortlichen vor Ort zum einen sehr viel Positives berichtet und zum anderen auch ihre Freude ausgedrückt, dass der neue Retter von allen Seiten gut angenommen werde.

Dass die Eröffnung der neuen Wache für die Stadt dringend nötig war, zeigt die Auslastung. So stellte Wachleiter Korbinian Oswald bei seinem Kurzbericht fest: „Es hat sich im Grunde vom ersten Tag an

gezeigt, dass der Stellplatz dringend notwendig war. Wir haben hohe Einsatzzahlen. Unser Rettungswagen steht quasi nie still.“ Vor allem aber freute sich Oswald sehr über die generell sehr hohe Akzeptanz: Für viele Bürger, aber auch für die Kollegen der anderen Hilfsorganisationen, sei es erst mal neu gewesen, dass plötzlich ein Sanka mit achtspeitzigem Kreuz unterwegs war. „Wir sind aber sehr glücklich sagen zu dürfen, dass wir aufgrund unserer Arbeit hohe Anerkennung und Wertschätzung genießen und freuen uns über die kollegiale Zusammenarbeit im Rettungsdienst zum Wohle aller hier“, sagte Oswald weiter.

Neben den vielen Routine-Einsätzen konnte Oswald über einen auch für die Retter sehr ungewöhnlichen Einsatz berichten: „Ich werde so schnell nicht vergessen, wie



Die Johanniter sind seit einem halben Jahr auch in Landshut im Einsatz.

wir zu einem Einsatz an der Flutmulde gerufen wurden.“ Eine Seniorin war ins Wasser gefallen und die Wasserwacht war noch nicht vor Ort. „Also hat die Rettungsdienstbesatzung die Dame rausgeholt. Dass wir Landretter mal ins Wasser müssen, hätte ich auch nicht gedacht – aber es hat gut geklappt.“

Für Regionalvorstand Martin Steinkirchner und den Leiter Einsatzdienste, Frank Zirngibl, waren dies sehr erfreuliche Rückmeldungen. Schließlich sind die Johanniter ja in Landshut schon lange ehrenamtlich aktiv und können jetzt die Ehrenamtlichen auch im Bereich des Rettungsdienstes einsetzen. So

empfinden die Johanniter die neue Situation als sehr belebend fürs Ehrenamt: „Wir haben ja nicht nur unseren Ortsverband Landshut, der im Sanitätsdienst, mit den Hunden im Therapieeinsatz und jetzt auch im Rettungsdienst aktiv ist, sondern auch unsere First-Responder (Helfer-vor-Ort)-Gruppe in Eching.“ Dadurch ergeben sich immer wieder viele Synergien. „Und natürlich freut sich ein gut ausgebildeter Ehrenamtlicher, wenn er eine Schicht auf dem Rettungswagen mitfahren darf“, so Steinkirchner.

Information:

Wer auch Teil der Johanniter werden will – egal ob haupt- oder ehrenamtlich – kann sich jederzeit bei Korbinian Oswald per E-Mail an korbiniian.oswald@johanniter.de melden.

M Bike & Style
am Flughafen München

Verbindung leben

Spektakuläre Shows von Mountainbike-Profis, Workshops, E-Bike-Test und vieles mehr.

Vom 4. bis 20. August 2017
im MAC-Forum

Weitere Informationen erhalten Sie unter:
www.munich-airport.de/bikeandstyle

ROSE ALPINA